

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 111.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Dienstag den 19. September.

Interaktionsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

## Am t l i c h e s.

T ü b i n g e n.

### A n f r u f

an die wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmanns-Standes in Betreff der Wahl der Schöffen für die Civil-Kammer des Kreisgerichtshofes in Tübingen.

Nach Artikel 54 und 48 Absatz 3 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung vom 13. März 1868 ist zur Wahl der Schöffen für die Civil-Kammer der Kreisgerichtshöfe als Angehöriger des Kaufmanns-Standes berechtigt:

wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es in eigenem Namen oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vorsteher einer Aktiengesellschaft, oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbs ist, zu zeichnen, betreibt, oder in der angegebenen Weise früher betrieben hat, dergleichen wer Prokurist im Sinne des Handelsgesetzbuches war und jetzt in keinem Dienstverhältniß zu einem Kaufmann steht.

In Gemäßheit des §. 18 Absatz 3 der Bekanntmachung des K. Justizministeriums vom 20. Juli 1868 in Betreff der Bildung der Dienstlisten der Schöffen bei den Civil-Kammern der Kreisgerichtshöfe (Regierungsblatt Seite 426) werden nun diejenigen in dem Sprengel des Kreisgerichtshofes Tübingen wohnenden Wahlberechtigten, welche im Handelsregister nicht eingetragen sind, aufgefordert, bis zum 30. dieses Monats, an welchem die Liste der Wahlberechtigten abzuschließen ist, ihre Wahlberechtigung auf der Kanzlei des Kreisgerichtshofes in Tübingen schriftlich oder mündlich anzumelden und erforderlichen Falls nachzuweisen.

Hiebei wird bemerkt, daß nach Artikel 54 und Artikel 37 Nro. 2 des angeführten Gesetzes, sowie nach der Verfügung des K. Justizministeriums vom 25. Juni 1872, betreffend Aenderungen in den Vorschriften über die Bildung der Dienstlisten der Geschworenen, Schöffen und Gerichtszeugen Nro. I lit. a—d, nicht wahlberechtigt sind:

- a) Solche, welchen durch ein vor dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen vor dem gedachten Zeitpunkt erfolgten Verweisungs- oder Anklagebeschluß an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindebürgerlichen Wahl und Wahlbarkeitsrechte verhindert sind;
- b) solche, welchen durch ein seit dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, während der im Urtheil bestimmten, nach §. 36 des Reichsstrafgesetzbuchs für das deutsche Reich zu berechnenden Zeit;
- c) solche, welche seit dem 1. Januar 1872 zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind; die unter b und c Genannten übrigens unter der Voraussetzung, daß nicht diese Wirkung der Verurtheilung im Gnadenwege aufgehoben worden ist;
- d) solche, welchen durch eine nach Maßgabe des Art. 19 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871 erfolgte Entscheidung der Raths- und Anklage-Kammer das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen, oder gewählt zu werden, oder andere politische Rechte auszuüben zeitlich entzogen ist;
- e) diejenigen, gegen welche das Sanctionsverfahren eingeleitet ist, während desselben.

Tübingen, den 15. September 1876.

Das Direktorium des Kreisgerichtshofes.  
Präsident Schäfer.

## T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Tübingen, 14. Sept. Der bedauerliche Vorfall, der sich am 29. Juni in Ebbausen zugetragen und damals in jener Gegend allgemeines Interesse erregt hat, kam heute vor dem Schwurgericht zum Abschluß. Der dortige Sonnenwirth Christian Dietsch, ein junger verheiratheter Mann von 24 Jahren, der allgemein als friedfertig und bescheiden gilt und auch so von seinen Heimathbehörden geschilbert wird, ist beschuldigt, den 27 Jahre alten ledigen Kaiser Jakob Proßi von dort beim Entfernen aus seiner Wirthschaft vorsätzlich am Körper verletzt und

dadurch dessen Tod verschuldet zu haben. An jenem Abend, es war der Peter- und Pauls-Feiertag, etwa um 11 Uhr, kam der Kaiser Proßi, ein guter Freund des Angeklagten, stark betrunken in die Sonnenwirthschaft und bald nachher noch eine Gesellschaft von vier jungen Leuten, die sich zu Proßi setzten und mit diesem aus ganz geringfügigem Anlaß in einen nichtsfagenden Wortwechsel geriethen, in dessen Verlauf der Betrunkene trotz der Abwehr des Wirthes mehrmals auf einen der jungen Leute Namens Binder eindringen wollte. Um dem unerquicklichen Streite ein Ende zu machen und weil Proßi fortfuhr zu lärmern, faßte ihn der an strenge Ordnung gewöhnte Wirth um die Arme und trug ihn zur Thüre hinaus; Dietsch kam sofort wieder in das Wirthszimmer herein, sprach sein Bedauern darüber aus, daß Proßi, der ein ganz ordentlicher Mensch sei, immer Handel anfangen, wenn er getrunken habe und begab sich kurz darauf nochmals hinaus, um nach dem Entfernten zu sehen. Er fand ihn vor der Hausthüre am Boden liegen, hob ihn in die Höhe und stellte ihn an die Wand, indem er zu ihm sagte: „Steh auf Du Sauterl, wer wird denn um 11 Uhr noch Handel anfangen“ und begab sich wieder in die Wirthschaft zurück. Proßi gieng nach Hause, legte sich zu Bett und stöhnte die ganze Nacht; am andern Morgen, als man ihn wecken wollte, vermochte er nicht aufzustehen und um 10 Uhr war er gestorben; der Leichenschauer fand keine äußere Verletzung und zwei Tage nachher wurde er beerdigt; doch veranlaßten die verschiedenen Gerüchte über den Tod des Proßi das Kgl. Oberamt, die Ausgrabung der Leiche anzuordnen und am 20. Juli wurde die gerichtliche Section vorgenommen. Dieselbe ergab, daß der Verstorbene an der linken Schläfe einen ca. 16 cm. langen Schädelbruch erlitten hatte, durch welchen Blut in das Gehirn eingedrungen war, in Folge dessen ein Gehirnschlag und somit der Tod des Proßi eintreten mußte, und war nach der Ansicht des Hrn. Oberamtsarztes dieser Schädelbruch durch einen heftigen Stoß oder Schlag herbeigeführt worden. Die der „Sonne“ gegenüberliegenden Graf'schen Eheleute und die Magd des Nachbarn, welche vor der hierauf erfolgten Verhaftung des Angeklagten vernommen worden sind, erzählten den Hergang anders; die Graf'schen Eheleute seien an einem Lärm aufgewacht, sie haben einen „Plumpf“ gehört und im selben Augenblick den Sonnenwirth rufen hören „Du Herrgottsalerment“; darauf habe dieser die Hausthüre zugeschlagen, sei nachher wieder herausgekommen und habe den am Boden Wimmernden aufgehoben und hingestellt; letzterer sei dann fortgegangen und haben sie in diesem den Proßi erkannt. Weniger bestimmt, aber in ähnlicher Weise hat sich die Magd in der Voruntersuchung ausgesprochen; in der heutigen Verhandlung sagt sie im Widerspruch mit jenen Angaben, es seien zwei aus der Wirthschaft gekommen, die sie nicht erkannt habe, der eine sei wieder zurückgegangen und der andere habe getaumelt, sei zu Boden gefallen und habe dann gewimmert; nach einiger Zeit sei wieder einer herausgekommen, habe ihn aufgehoben und erit da geäußert „Du Herrgottsalerment“. Das Gutachten des Hrn. Oberamtsarztes geht dahin, daß, obgleich dieser Fall nur selten vorkommen möge, man doch annehmen könne, die Schädel-Verletzung sei durch den Fall des schwer betrunkenen Proßi auf den harten Steinboden entstanden. Das Benehmen des Angeklagten, der an dem Falle keine Schuld zu tragen versichert, macht in der Verhandlung einen günstigen Eindruck, was von den Hauptbelastungszeugen, den Graf'schen Eheleuten weniger gesagt werden kann; die Verteidigung, von Herrn Oberjustizprokurator Lammsromm von hier geführt, hatte sonach der Anklage gegenüber einen leichten Stand und nach kurzer Berathung lehrten die Herren Geschworenen, Obmann Privatier Kühle von Nürtingen, mit einem Nichtschuldig in den Saal zurück, worauf der Angeklagte zur Freude seiner vielen Freunde und Ortsangehörigen seiner Haft entlassen wurde. (T. Chr.)

Rottenburg, 14. Sept. Kaum sind 3 Jahre verflossen, seitdem hier eine Schatzgräbergeschichte ihren Abschluß fand und schon wieder sitzen in ähnlichem Fall mehrere Personen in gerichtlicher Verwahrung. Die Geschichte hängt folgendermaßen zusammen: Die 99 Millionen Gulden, von 22 armen Seelen bewacht, welche vor Hebung des Schatzes erst erlöst werden müssen und wozu 3 Kapuziner aus der Schweiz ihre Beschwörungskräfte lieferten, sollen in einem festverwahrten Kessel liegen. Bei der kürzlich versuchten Hebung des großen Kessels „brachen die Henkel“, es mußten daher zur Beschaffung weiterer Vorkehrungen auch noch weitere Geldsummen zur Verfügung gestellt werden, und das geschah auch, so daß schon Tausende von Gulden aufgewendet worden sind. Daß Leute, die für gebildet und aufgeklärt gelten wollen, zu solchem abergläubigen Unsinn noch materielle Opfer liefern, ist fast unbegreiflich. Eine Familie W. aus Tübingen spielt auch diesmal wieder eine Hauptrolle, die übrigen Beteiligten sind theils von Rottenburg, theils von den benachbarten Orten Kiebingen, Lustnau und Tübingen. Die für ein nächstes Quartal anzuberaumende Schwurgerichtssitzung wird ein trauriges Bild krassen Aberglaubens, wie er noch heute unter unserm Volke herrscht, entrollen.

Eine eigenthümliche Verkehrsstörung erfuhr am Mittwoch Abend ein Eisenbahnzug bei Dels. Auf den Schienen kroch es nemlich mit Millionen von Raupen, die, zermalmt, eine solche Glätte verursachten, daß die Räder, ohne vorwärts zu kommen, sich auf ein und derselben Stelle um die Achse bewegten. Das

Bedienungspersonal mußte eine Strecke weit das Geleise säubern, damit der Zug in frischem Anlauf vom Fleck kam. Ein Eisenbahnzug in vollem Dampf von Raupen zum Stehen gebracht! Und da wollen die Gottlosen noch sagen, es geschehen keine Wunder mehr! —

Die augenblickliche Lage der Arbeiter in den Fabrikbezirken des oberen und mittleren sächsischen Erzgebirges wird als eine sehr traurige geschildert. In Chemnitz arbeitet man in den Maschinenfabriken schon seit Monaten mit beschränkter Arbeitszeit und mit geringerem Personale. Die große sächsische Maschinenfabrik (Rich. Hartmann) beschäftigt nicht viel über die Hälfte ihrer früheren Arbeiter und ermöglicht dieß auch bloß dadurch, daß sie die Lieferung von Lokomotiven zu Preisen übernommen hat, die kaum die Herstellungskosten, nicht aber den allgemeinen Verwaltungsaufwand decken. Eine zweite große dortige Fabrik hat kürzlich an einem Tage 62 Eisenarbeiter entlassen müssen. Dabei sind alle Lebensbedürfnisse hoch im Preise, so daß eine Herabsetzung der Löhne unausführbar ist. Noch schlimmer steht es mit der Weberei in Glauchau, Meerane u. s. w. Auch das Strumpfgeschäft in der Umgegend von Chemnitz und im Zwönitz Thale liegt arg darnieder, nicht minder das Weißwaren- und Wollendamastgeschäft. Nur die Instrumenten- und Saitenfabrikannten im oberen Voigtlande, in Markneukirchen, Klingenthal u. s. w. haben keinen Grund zur Klage, da ihr überseeischer Absatz blüht.

Berlin, 13. Sept. Der Professor Reulauf hat nach seiner Rückkehr aus Philadelphia wiederholt Besprechungen mit dem Präsidenten und den Räten des Reichskanzleramts gehabt und mündlich die Gesichtspunkte entwickelt, auf welche sich die von ihm beabsichtigte Denkschrift an den Reichskanzler über seine Wahrnehmungen auf der Ausstellung in Philadelphia und die an dieselben geknüpften Konsequenzen stützen werden. Professor Reulauf wird, wie man hört, seine Behauptungen über den Stand der deutschen Industrie an der Hand statistischer Angaben über die Einfuhr deutscher und französischer Industrieprodukte in Amerika aufrechterhalten, andererseits aber auch denjenigen deutschen Waaren, welche in Amerika warme Anerkennung gefunden haben, eine auszeichnende Behandlung nicht versagen.

Berlin, 15. Sept. Die Intoleranz Spaniens gegen die Protestanten veranlaßte der „National-Zeitung“ zufolge eine sehr lebhaft schriftliche Communication zwischen der deutschen und englischen Regierung. Es soll im Werke sein, eine Vorstellung an die spanische Regierung zu richten, um dieselbe zu einem ihrer Verpflichtungen entsprechenden Verfahren anzuhalten.

Wien, 16. Sept. Die „Pol. Corr.“ meldet von bestunterrichteter Seite aus Konstantinopel vom 16. Sept.: Die von der Pforte den Vertretern der Großmächte mitgetheilten Friedensbedingungen sind in einem Memoire enthalten, in dem die Pforte vorerst die Gründe auseinandersetzt, aus denen ihr auf einen Waffenstillstand einzugehen unmöglich erscheine, und weßhalb sie es vorziehe, einen definitiven Frieden zu schließen. Die Bedingungen sind folgende: 1) Die Darbringung der Huldigung des Fürsten von Serbien in Konstantinopel. 2) Die Befestigung der vier durch den Ferman des Jahres 1238 der Obhut Serbiens anvertrauten, in türkischem Besitze von Alters her gebliebenen Festungen nach den Bestimmungen des Protokolls vom 8. Sept. 1862. 3) Abschaffung der Milizen. Die Militärmacht zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern wird 10,000 Mann und 2 Batterien nicht übersteigen. 4) Gemäß Ferman von 1249 wird Serbien die aus den Nachbar-Provinzen dahin ausgewanderten Einwohner zurücksenden und, ausgenommen die von Alters her in Serbien bestandenen Festungen, die später errichteten Befestigungen vollständig demoliren müssen. 5) Wenn Serbien nicht im Stande ist, die noch näher festzustellende Kriegsentschädigung zu bezahlen, so wird der gegenwärtige Tribut um die Zinsen der Kriegsentchädigung erhöht. 6) Das Recht der

türkischen Regierung, eine Belgrad mit der russischen Eisenbahn verbindende Bahnlinie zu bauen und dieselbe durch türkische Agenten oder eine Gesellschaft ihrer Wahl betreiben zu lassen. Weisterters erklärt die Pforte sodann: In dem Wunsche, jedem Verdachte eines Hintergedankens zu entgehen, und um einen Beweis ihres Vertrauens in das Vermittlungswert der Mächte zu geben, verläßt die Pforte sich wegen der aufgezählten sechs Bedingungen ganz auf das erleuchtete Urtheil der sechs vermittelnden Mächte, überläßt die Pforte ihnen ganz die Sorge, die Gründe zu erwägen, welche diese sechs Bedingungen als Mittel dictiren, um der Wiederkehr der gegenwärtigen Calamitäten zu begegnen. — Bezüglich Montenegro's wird man sich an dem status quo ante halten. Sobald die Mächte ihr Urtheil über die Friedensbedingungen abgegeben haben werden, wird die Pforte in 24 Stunden den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten geben.

In Frankreich beschäftigt man sich gegenwärtig mit den Reden, welche an Mac Mahon auf seiner Inspektionsreise gehalten werden und mit denen, die das Staatsoberhaupt — nicht hält. Eine Pariser Korrespondenz hebt hervor, daß der Minister bei dem Wenigen was er gesprochen, das Wort „Republik“ stets auf's Aengstliche vermieden hat. Aus den Ansprachen der Bischöfe und Erzbischöfe tönt immer ein gewisses Mißtrauen gegen die Institutionen Frankreichs; es sind immer versteckte Befürchtungen, als drohe den „Rechten Gottes und der Kirche“ Gefahr; es ist immer das Phantom einer „Krisis“, der indirekte Aufruf an die Gewalt. Beide Erscheinungen sind übrigens höchst bezeichnend für die innere Lage Frankreichs, welche sich hierin förmlich wieder spiegelt. Daß Mac Mahon aus höheren Rücksichten auf den Besuch Belfort's verzichtete, erregt diesseits und jenseits der Vogesen allgemeines Aufsehen.

Belgrad, 14. Sept. Ein serbischer Ministerrath wurde zum Zwecke der Berathung über die modificirten Friedensbedingungen abgehalten. Man beschloß einstimmig, das Befehlsrecht der Pforte nicht zu gewähren. Lieber würde man kämpfen bis aufs äußerste, als verkürzt an Rechten und an territorialer Selbstständigkeit aus dem Kriege hervorgehen. — Ein Russe organisiert in Rußland ein ganzes Regiment Kosaken; die Waffen derselben sind bereits hieher befördert worden. Dreißig Majore, sechs Oberste u. zwölf Generale werden aus Rußland erwartet. Der „Jstok“ sagt: „Ein zweiter Menschikoff wird bald in Konstantinopel erscheinen.“

Telegramme russischer Zeitungen berichten aus Semlin, daß die von der Pforte gestellten Forderungen die Stimmung in Serbien befestigen, fortzukämpfen bis zur Erreichung günstiger Bedingungen.

Als verbürgt gilt die Nachricht, daß die Türken in den südöstlichen Bezirken Serbiens bis jetzt 180 Dörfer dem Erdboden gleich gemacht haben.

Konstantinopel, 15. Sept. Dr. Höros, Direktor des Sanitätsbureaus bei der Armee von Pograditza, hat an den höchst Commandirenden berichtet, daß unter den jüngst Verwundeten eine große Anzahl sich befand, denen die Montenegriner Nase, Lippen und Ohren abgeschnitten hatten.

Das unheimliche Gespenst eines „heiligen Krieges“, einer allgemeinen türkischen Volkserhebung gegen die Ungläubigen droht immer mehr Fleisch und Blut zu gewinnen, denn statt daß die Pforte ihre Macht dazu verwenden sollte, das flackernde Feuer des muhamedanischen Fanatismus zu zügeln und vor Allem der rastlos betriebenen allgemeinen Bewaffnung aller Muselmänner Einhalt zu thun, bläst sie mit ingrimmigem Behagen die ungeheure Gluth weiter an und benutzt das Entsetzen ihrer noch nicht in Aufstand befindlichen christlichen Unterthanen, um Vermittlern drohend entgegenzuhalten: „Greift zu Gewaltmitteln und wir zünden euch eine Kriegsfackel an, die den ganzen Osten röthet und die nur in einem Meer von Blut und Jammer erlöschen soll.“

#### Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Magold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Okt. 1860 (Amisblatt Nr. 60 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schrane.	Markttag, und zwar der 1. Markttag des 3. Monats des III. Quartals 1876.	Roggen.		Dinkel.		Haber.	
		Mittel.	Preis per Ctr.	Mittel.	Preis per Ctr.	Mittel.	Preis per Ctr.
		Gewicht pr. Schfl.	fl.	Gewicht pr. Schfl.	fl.	Gewicht pr. Schfl.	fl.
	September 1876.						
Magold	2ten	264	9 37	148	9 70	168	10 02
Altenstaig	6ten	238	11 25	155	10 —	177	9 33

R. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.  
Langensack, Mümm, A. B. Göz.

#### Forstamt Altenstaig, Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf.

am Samstag den 23. Sept. d. J., von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler

aus den Staatswaldungen Eschenrieth, Hütteslag, Sauteich, Findelweg und Sulz: 203 Rm. buchen Scheiter, 90 Prügel und 57 Abfall; 464 Rm. Kadelh.-Scheiter, 124 Prügel, 635 Abfall, 13 Kelsprügel und 143 tannene Rinde.

Altenstaig, den 16. Sept. 1876.

R. Forstamt Herbergen.

#### Forstamt Altenstaig, Revier Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 26. Septbr. d. J., von Vormittags 11 Uhr an, auf dem Rathhaus in Altenstaig aus den

Staatswaldungen Verlorenholz, Große und Kleine Eichhalde und Glashardt: 1530 Stück Nadelholz-Lang- und Klobholz mit 2534 Fm.  
Altenstaig, den 14. Sept. 1876.

R. Forstamt.  
Herbegen.

**R a g o l d.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Nachlasssache des Friedr. Kenz, Bierbrauers hier, kommt das vorhandene Gebäude



Nr. 378. Ein 2stod. Wohngebäude mit Kniestock und 1 einstod. Stallanbau an der Haiterbacher Straße, nebst 1 Garten und 4 Ackerst. am Montag den 18. Sept. d. J., Abends 5 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Auswärtige nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Beugnissen zu versehen.

Den 16. Septbr. 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Engel.

**R a g o l d.**

Wegen eingeklagten Schulden gegen die Ludwig Repler's Witwe hier wird eine mit III. Recht gesicherte Forderung von 4400 fl. zum Verkauf ausgesetzt u. werden Kaufsliebhaber aufgefordert, ihr Anbot auf diese bis

2 Oktober d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

hierher einzureichen.

Den 14. Septbr. 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Engel.

Altenstaig Stadt.

**2000 M.**

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei der Stadtpflege.



Wildberg.

**Viehmarkt.**

Der auf den 21. d. M. fallende hies. Viehmarkt wird unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß 40 fl. Reiseentschädigung für das Stück Vieh bezahlt werden.  
Den 16. Septbr. 1876.



Stadtschultheißenamt.  
Seeger.

Neubulach,  
Gerichtsbezirks Calw.

**Fahreniß-Auktion.**

Am Dienstag den 5. Oktober, von Nachmittags 2 Uhr und



Wittwoch den 6. Oktober, von Morgens 9 Uhr an, kommt aus der Gantmasse des Friedrich Kirchherr, Schneiders und Krämers von hier,

zum Verkauf:  
ca. 60 m rother Kölsch,  
120 m rother Barchent,  
150 m verschiedene Zeuglen,  
40 m schwarzbaumwollenes Tuch;  
Canevas, Futterbarchent, angebleichtes Tuch, Stuhltuch, gestreiftes Futterbar-

gent, vieler halbwollener Hosenzeug, Jackenzeug, Schurzbarhent, Baumwollbiber, Westenzug, schwarzer Thibet, schwarzer Manchester, Cassinet, Schottischer Zeug, Orlean, Druck-Cattun, gefärbter (rother) Fz, weiß und roth-carrierte Sacktücher, Kindersacktücher, Baumwollgarn, Schlipse, Unterhosen, wollene Hauben;  
Cigarren, Stearinkerzen, Seife, 1 Faß Soda;  
verschiedene Wagen, 1 Ladentisch, mehrere Ladensänder und verschiedene andere Kaufmannsmaaren.

Den 16. Septbr. 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Hermann.

Neubulach,  
Gerichtsbezirks Calw.

**Fahreniß-Auktion.**

Am Montag den 4. Oktober, von Morgens 8 Uhr an,



wird in der Gantsache des Mathäus Dürr, Schäfers von hier, eine Fahreniß-Auktion abgehalten, wobei zum Verkauf kommt:

verschiedener Hausrath,  
1 Strohhuhl, 1/2 Wagen,  
30 Dinkelgarben,  
20 Weizengarben,  
ca. 40 Habergarben und  
ca. 40 Gr. Heu.

Den 16. September 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Hermann.

**R a g o l d.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Dem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur gef. Notiznahme, daß ich mich hier als Klaskner niedergelassen und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten stets zur besten Zufriedenheit meiner werthen Kunden ausführen werde, weshalb ich um zahlreiches geneigtes Zutrauen freundlichst bitte.

Job. Gg. Henne, Klaskner,  
im früher Hammann'schen Hause,  
Schmidgasse.

**R a g o l d.**

**Empfehlung.  
Flanellhemden**

aller Sorten, Brüsten, Kravatten und Schlipse, Baumwoll- und Leinwandfrägen empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Chr. Raaf.

**R a g o l d.**  
**Empfehlung.**

Wiederholt erlaube ich mir, mein Geschäft in Sattler- und besonders in **besseren Möbelwaaren**, als Fauteuil, Canapés, Amerikaner-Stühlen zc. bestens zu empfehlen. Neben diesen werden aber auch Matratzen, Bettröste und gewöhnliche Sopha zc. billig und schnellstens besorgt.

Ebenso empfehle ich alle übrigen Sattlerarbeiten bestens und mache hierbei besonders auf mein **selbstgefertigtes** Fuhr- und engl. Geschirr, sowie auf meine große Auswahl von blauen Pferdebeden aufmerksam.

Friedr. Braun,  
Sattler und Tapezier.

Eine schöne  
**Wohnung**

hat zu vermietten bis Martini oder auch früher der Obige.

**R a g o l d.**

Ausgezeichnete

**Chocolade**

per Pfd. von Mk 1. 20 bis 3 Mk,  
**Bruch-Chocolade,  
Cacao-Pulver,**

sowie feine

**Chocoladerie**

in eleganten Euis u. Schachteln empfiehlt in reicher Auswahl

Heinrich Gauß, Conditior.

**R a g o l d.**

**Empfehlung.**

Mein reichhaltiges  
**Lager von Korbwaaren**

aller Art, neuesten Dessins und Kagon, sowie Arbeitskörbe, Wandkörbchen, Schweizerkörbe, viereckigte und ovale Waschkörbe, Blumentische, Bücherständer, Papierkörbe, Holzkörbe für Zimmer, schwarze Körbe jeder Größe, Strohkörbe, Seegrassböden, Puppenwägel und Kinderwagen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Christian Raaf.

**R a g o l d.**

Ein solides, williges  
**Dienstmädchen,**

das sich allen Haushaltungs-Geschäften unterzieht und Liebe zu Kindern hat, wird auf nächst Martini gesucht. Behandlung und Lohn gut. Anträge besördert die Kaiser'sche Buchdruckerei.

**Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Grund-Kapital: Sechs Millionen Reichsmark.  
Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt für den Oberamtsbezirk Ragold und Umgegend ist Herr Julius Armbruster, Kaufmann in Haiterbach, bestellt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.  
Stuttgart, den 14. September 1876.

**Haupt-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt,**

Albert Starke, Olgastraße No. 31.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliar-Versicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegenwärtig älteste, auf Aktien gegründete Versicherungs Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.

Haiterbach, im September 1876.

Julius Armbruster,

(H. 72,514.) Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.



# Kirchengesangfest.

Am 21. Sept. d. J. (Matthäusfeiertag) gedenken die Kirchengesangsvereine von **Calw, Nagold und Sulz a.N.** auf das erste Gesangsfest, das am 21. September 1875 in Sulz a.N. stattfand, ein zweites in hiesiger Stadt folgen zu lassen. Das Fest soll diesmal die Art eines liturgischen Gottesdienstes bekommen. Nach einleitendem Gemeindegesang nebst Rede und Orgelspiel werden die wichtigsten Abschnitte aus dem Leben Jesu vorgetragen. Dazwischen singen die Vereine gemeinsam und einzeln Choräle, kleinere und größere Chöre (z. B. das große Hallelujah von Händel), auch einige Solostücke. Zum Schluß singt wieder die Gemeinde.

Das Fest beginnt Nachmittags präcis 2 1/2 Uhr. Eintrittskarten mit dem Programm, welches sämtliche Texte enthält, sind theils zu 1 Mt., theils zu 50 Pf, ohne Programm zu 20 Pf, bei den Gesangsdirektoren Noos in Calw, Breunle in Sulz a.N. und dem Unterzeichneten, sowie vor dem Beginn des Festes an den Kirchthüren zu haben.

Der Reinertrag ist zur Hälfte für die Hagelbeschädigten des Landes, zur Hälfte für die wohlthätigen Anstalten auf der „Karlsöhde“ bei Ludwigsburg (siehe nächste Nummer dieses Blattes) bestimmt.

Alle Freunde kirurgischer Gottesdienste und kirchlicher Chöre laßt freundlichst ein  
Namens sämtlicher Vereine:  
**Ghr Völker, Schulmeister.**

**N a g o l d.**

**Damentücher,  
Capuzen,  
Baschliks,  
Shawls,  
Handschuhe,  
Pulswärmer,  
Kinderkittel,  
Kinderstrümpfe,  
Röckchen etc.**

in grosser Auswahl billigst bei **Fugen Schiller.**

**Eugen Schiler**

**Herbst- & Winter-  
Kleiderstoffe.**

**Nagold.**

hübsche Auswahl

billige Preise

**N a g o l d.**

**Seide, Faden, Litzen, Knöpfe**

zu den billigsten Preisen bei **Eugen Schiler.**

Altenstaig.  
**Pfeffermünz-Roggen-  
Cröster-Branntwein**  
per Liter 60 S.  
**Bucker,  
Reiß,  
Schmalz etc.**  
verkauft sehr billig  
**W. Nagold.**

**N a g o l d.**  
**Hopsensäcke und  
Hopsensacktüch**  
empfehlst billigst  
**Carl Blfomm.**

**N a g o l d.**  
Einen zum Einheizen sehr praktischen  
**Postamentofen,**  
2 Jahre gebraucht, verkauft billig  
**Gottfried Walz,  
Brauereibesitzer.**

Wegen baulicher Veränderung habe ich

## 3 gute Oefen

zu verkaufen. Ebenso gebe ich meinen Vorrath von **Sopha und Bettrösten,** Reiseartikeln, Pferdegeschirren, vollständigen Kuhgeschirren im Laufe dieser Woche billigst ab.

**M. Weber, Sattler,**  
gegenüber der neuen Kirche.

**Wildberg.**

An den hiesigen Märkten wird keine

## Bleichware

abgegeben.

**J. Walz, Kaufmann.**  
Auch können ca. 20 **Str. Heu**  
und **Dehund** gekauft werden bei  
Obigem.

**N a g o l d.**

**Schweineschmalz, Trauben-  
zucker, dürre Zwetschgen,  
Patent-Stärke, Reis, Mac-  
caroni, Eiernudeln etc. etc.**  
zu den billigsten Preisen empfiehlt zur  
gefälligen Abnahme  
**Conrad Gramer.**

**Wildberg.**

Um mit einer Partie

**Waren aufzuräumen,**  
verkaufe ich zum Ankaufspreis: Bettbar-  
hent, Trillich, Canvas, Baumwolltuch,  
aller Gattung Futterzeug, Herrenhuterband,  
Knöpfe und gefarbte Seide.  
**J. Walz, Kaufmann.**

**N a g o l d.**

## Malz

guter Qualität ist vorräthig pr. Str. 15 M.  
bis M. 15,40, je nach Abnahme und Zah-  
lung, bei **Gottfried Walz.**

**N a g o l d.**

Reinen  
**Landhonig & Wachs**  
empfehlst  
alt **Simon Rauser.**

**E b h a u s e n.**

## 450 fl.

 **Pflegschaftsgeld,** welches län-  
gere Jahre stehen bleiben  
kann, hat gegen gesetzliche Sicherheit so-  
gleich zum Ausleihen parat  
**Pfleger Joh. Peter Enßlen.**

**N a g o l d.**

Einen beinahe noch neuen

## Eremitage-Ofen

hat billig zu verkaufen

**Klein, z. Hirsch.**

## Frucht-Preise.

**N a g o l d, den 16. September.**

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Dinkel, alter . . . . .	9 90	9 26	7 90
Neuer Dinkel . . . . .	11 —	10 33	9 50
Haber . . . . .	11 —	8 94	8 —
Berste . . . . .	9 49	9 18	9 —
Roggen . . . . .	9 63	9 40	9 37
Linse-Berste . . . . .	—	7 57	—

**Altenstaig, 12. September 1876.**

Dinkel, alter . . . . .	—	10 —	—
Dinkel, neuer . . . . .	—	—	—
Haber . . . . .	—	9 33	—
Roggen . . . . .	—	11 25	—

## Gestorben:

Den 18 Sept.: **Wilhelm Luz,** Hut-  
macher, 71 J. alt. Beerd. den 20. Sept.,  
Mittags 1 Uhr.